Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redaktionellen Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 49

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 20. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Deutscher Reichstag.

30. Sitzung vom 19. Januar, 1 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die erste Berathung der **Weinsteuervorlage** wird fortgesetzt.

Abg. **Zorn von Bulach** (dk.): Die Weinsteuer wird von der Regierung mit dem Hinweis darauf vertheidigt, daß sie eine Luxussteuer sei. In Süddeutschland hat man davon einen anderen Begriff, der Wein gilt dort als unentbehrliches Lebensbedürfniß. In Elsaß beträgt der Weinverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung 57 Liter, in Württemberg und Baden 25, in Hessen elf, im ganzen Deutschen Reich sechs Liter. In Süddeutschland ist der Wein bereits von den Einzelstaaten genügend hoch besteuert, in Württemberg mit 20 bis 25 Proz. in Baden mit 15 Proz. des Werthes, und in Elsaß-Lothringen bringt die Weinsteuer zwei Millionen ein. Die Weinsteuervorlage hat in Süddeutschland mit Recht große Aufregung hervorgerufen. Die Kontrolle ist mit den größten Unzuträglichkeiten verbunden und kann doch kaum so ausgeführt werden, daß der Werth des Weines richtig ermittelt wird. Denn der Werth des Weines ist ein stetig wechselnder. Um den wahren Werth zu ermitteln, würde man die Kontrolle auch auf den Produzenten ausdehnen müssen. Die Kontrolle mit ihrem Eindringen in die Privatverhältnisse wird namentlich in den Kreisen der kleinen Produzenten Mißstimmung erregen. Die großen Brennerei- und Brauereibetriebe können eine solche Kontrolle ertragen, aber nicht die Kleinproduzenten. Es giebt keinen Betrieb, der größere Unkosten verursacht als die Weinproduktion, sie betragen 8 bis 10 Mark pro Ar. Die Steuer stellt sich als eine Strafe für den Produzenten dar. Im Interesse des Weinhändlers liegt es, die Steuer sobald als möglich zu entrichten, damit er von der Kontrolle nicht belästigt werde. Zu jeder Stunde kann in jeden Privatkeller nach dieser Vorlage ein Steuerbeamter kommen, um zu kontrolliren. Die „Steuerratten", die Kontrollbeamten in Frankreich, haben in diesem Lande die Weinsteuer zu einer der unpopulärsten im Lande gemacht. Was den Schaumwein betrifft, so haben die Lothringer Produzenten sich bemüht, die deutsche Schaumweinproduktion zu befördern und die Einfuhr französischen Schaumweins zu vermindern. Durch die Schaumweinsteuer aber vernichtet man diese lothringische Produktion. Wenn man den Kunstwein besteuert, so muß man auch die Rosinen besteuern. (Heiterkeit.) Das Erträgniß der Weinsteuer soll 15 Millionen Mark sein. Ist dieses Erträgniß die Chikanen werth, die das Gesetz verursacht, und die Mißstimmung, die es erregt? In Frankreich will man die Kellerratten los werden, führen Sie dieselben nicht in Deutschland ein. (Beifall.)

Abg. **Köpp** (Frs. Vg., auf der Tribüne sehr schwer verständlich) macht darauf aufmerksam, daß der Weinbau sich ohnehin schon in einer schwierigen Lage befinde, und durch dies Gesetz noch mehr geschädigt werden würde. Der Weinbau müsse als ein wichtiger Produktionszweig gepflegt werden, anstatt daß man ihn durch solche Gesetze eindämme. Die Weinbauer haben niemals nach Liebesgaben geschrien. Man müßte ihnen deshalb staatlich helfen, den Boden zu desinfiziren, um die Weinberge ertragfähiger zu machen. Statt dessen belastet man sie durch dies Gesetz. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die Lasten auf die Winzer abgewälzt werden. Wenn sich einige Süddeutsche für die Weinsteuer erklärt haben, so liegt das an einem vielfach verbreiteten Irrthum. Man glaubt nämlich, daß der Verbraucher hauptsächlich vom Händler seinen Wein kaufe. In Süddeutschland wird der Wein häufig direkt vom Winzer bezogen. Durch die Abwälzung der Steuer auf den Winzer wird dieser veranlaßt, von der Produktion des Qualitätsweins Abstand zu nehmen. Der Defraude wird Thür und Thor geöffnet. Um der Besteuerung zu entgehen, wird der Händler häufig den Winzer veranlassen, ihm scheinbar einen niedrigeren, unter der Steuergrenze liegenden Preis in Rechnung zu stellen. In eine Zwitterstellung kommen durch dieses Gesetz auch die Großhändler, die zugleich Kleinverkauf haben. Wie kann man dem Händler, der einen niedrigeren Preis anrechnet, die falsche Taxation nachweisen? Auf Sachverständige kann man sich da nicht verlassen, denn deren Schätzungen gehen oft um 60 Prozent auseinander. Der Werth der Kontrolle, die zur strengen Durchführung des Gesetzes nöthig sein wird, steht gar nicht im Verhältniß zu den Kosten, die dieselbe verursacht. Die Behauptung, die Weinsteuer sei so populär in Baden, ist durchaus unrichtig!

Direktor im Reichsschatzamt **Aschenborn**: Die Regierung ist immer von dem Bestreben ausgegangen, die wirthschaftlich schwächeren Winzer zu schützen; und ohne eine Gegenleistung ist ihnen auf Staatskosten manche Hilfe zu Theil geworden, z. B. in der Bekämpfung der Reblauskrankheit. Es sind bedeutende Summen dafür ausgegeben worden. Wenn in Winzerkreisen die Ansicht herrscht, daß dieselben durch das Gesetz geschädigt werden, so beruht dies auf einer mißverständlichen Auffassung. Bei der Weinproduktion haben wir zu unterscheiden die Erzeugung von Obst- und Beerenwein und von Traubenwein. Im Ganzen werden im deutschen Reich ungefähr 2 440 000 Hektoliter Obst- und Beerenwein hergestellt. Die Hersteller dieses Weines werden aber durch das vorliegende Gesetz nicht getroffen, da selten der Obst- und Beerenwein den Preis von 50 Mark pro Hektoliter übersteigt. Es giebt 44 000 Haushaltungen, welche solchen Wein produziren, hauptsächlich für den eigenen Gebrauch. Dieselben mißverstanden das Gesetz bei dessen Bekanntwerden, indem sie glaubten, daß sie dadurch belastet werden, und darauf ist das Anschwellen der Bewegung gegen den Entwurf zum guten Theil zurückzuführen. Aber die unterliegen ja gar keiner Kontrole, sie werden sogar von dem Gesetze vielleicht noch Vortheile haben, denn wenn wirklich durch die Reichsweinsteuer sich der Konsum geringwerthigeren Sorten zuwenden sollte, wie es behauptet wird, so werden auch Obst- und Beerenweine an diesem Konsum theilnehmen. An Traubenweinherstellern giebt es 383 500; davon scheiden für diese Vorlage zwei Kategorien vollständig aus: Alle diejenigen, welche ihre Produkte nicht weiter verkaufen, sondern im eigenen Haushalt verbrauchen, zweitens diejenigen Betriebe, deren Produkt die Steuergrenze von 50 Mark nicht erreicht. Diese beiden Kategorien haben kein Interesse an dem Gesetz und höchstens noch Vortheile, sobald der Konsum sich geringwerthigen Sorten zuwendet. Sie umfassen 167 500 Produzenten. Demnach übersteigen nur 55 Prozent des in den Konsum gelangenden Weines den Werth von 50 Mk. Als man 1879 den Zoll auf Wein erhöhte, sagte man auch einen Rückgang des Konsums ausländischer Weine voraus. Das gerade Gegentheil ist aber eingetreten. Anstatt eines Rückgangs hat sich eine Vermehrung des Imports ergeben. Vor 1879 betrug der Import 55 000 To., im Durchschnitt der 5 Jahre nach der Zollerhöhung 57 000 Tonnen. In Baden wurde der Verbrauch nach Einführung einer höheren Weinsteuer ebenfalls nicht verringert. Ich erkenne gern an, daß einige beachtenswerthe Einwendungen gegen die Vorlage vorgebracht worden sind, aber wir werden in der Kommission schon zu einer Vereinbarung kommen. In die Partikularrechte der Einzelstaaten greifen wir mit unserer Vorlage nicht ein, denn die von uns vorgeschlagene Steuer hat einen ganz anderen Charakter, als die in den Einzelstaaten erhobene. Die vorgeschlagene Steuer wendet sich an die leistungsfähigen Kreise des Volkes und trägt so gewissermaßen den Charakter einer Luxussteuer. Die Gefahr großer Defraudationen liegt nicht vor, da sich solche Hintergehungen aus den Büchern der Händler ergeben würden. Die Kosten der Kontrole werden durchaus nicht so hoch sein, wie man behauptet. In Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg, wo Weinsteuern bestehen, haben wir ja schon Kontroleure. Diesen Staaten würden also keine besonderen Kosten erwachsen; sie würden sogar noch vom Reiche einen besonderen Zuschuß erhalten. Die von uns vorgeschlagene Weinsteuer würde den Vorzug haben, daß auch in den Einzelstaaten und auch in den Kommunen die Weinsteuer einheitlich geregelt werden kann.

Abg. **Gamp** (Rp.): Wir würden dem Gesetz nicht zustimmen, wenn auch nur 55 Proz. der Weinbauern durch die Vorlage geschädigt werden. Dieser Beweis ist aber nicht geführt. Die Gegner der Steuer haben den Beweis für das Gegentheil uns in die Hände gegeben. Wenn man sagt, der Winzer sei heute schon in gedrückter Lage und der Preis werde ihm vom Händler diktirt, dann kann ja der Händler nicht die Steuer auf den Winzer abwälzen. Gerade in Württemberg, wo die höchste Steuer besteht, hat der Wein die besten Preise. Die Vorlage wird zur Folge haben, daß die Konsumenten sich gewöhnen, ihren Wein direkt vom Winzer zu beziehen. Dadurch werden die Winzer nicht nur keinen Nachtheil, sondern sogar einen Vortheil haben. Die Winzervereine haben in dieser Richtung schon sehr gut gewirkt. Man würde noch mehr erreichen, wenn man Verkaufs- und Genossenschaften bildete. In einer Beziehung gehe ich über das Gesetz hinaus. Ich wünsche nämlich, daß die Position der Kleinhändler gestärkt werde, indem ihnen der Zollkredit erweitert wird. Die Kleinhändler haben nur 3 Tage, die Großhändler 6 Monate hindurch Zollkredit. Bedenken habe ich hauptsächlich gegen § 43, wonach durch Verfügung Ordnungsstrafen festgesetzt werden können. Dieser Paragraph widerspricht dem Gedanken des Rechtsstaats. Unerträglich scheinen mir auch die Kontrollmaßregeln zu sein. Prinzipielle Bedenken habe ich nicht gegen die vorgeschlagene Steuer. Es ist ein falscher Standpunkt, daß die Steuer vor dem Naturprodukt Halt machen müsse. (Zuruf: Landwirthschaft!) Einer Steuer, durch die die Landwirthschaft geschädigt wird, würden wir allein nicht zustimmen können. Man hat gesagt, die Weinsteuer sei eine regionale Steuer. Warum hat man denn bei der Branntweinsteuer nicht auf den Osten Rücksicht genommen, der hauptsächlich Branntwein produzirt? (Zuruf: Liebesgabe.) Der Wein als Volksgetränk wird ja geschont, da die Steuer erst bei einem Werth von 50 Mk. pro Hektoliter beginnt. Um einen Steuersatz von 18 Mk. zu erzielen, müßte jemand schon 240 Liter jährlich trinken, und das dürfte auch dem Bedürfniß des Herrn Schmidt-Elberfeld genügen. Die Werthgrenze müßte nach der Meinung einiger meiner Freunde aus dem Westen, z. B. des Herrn v. Stumm, allerdings von 50 auf 70 Mk. erhöht werden. Man hat immer von Luxussteuern gesprochen. (Zuruf: Inseratensteuer!) Die halte auch ich für zweckmäßig. Die Weinsteuer ist eine Luxussteuer. Ich möchte dem Seniorenkonvent anheim geben, ob man die Weinsteuer nicht an eine besondere Kommission verweisen will. (Lebhafter Zuruf: Nein!)

Abg. Dr. **Simonis** (Elsässer): Seit den zwanzig Jahren, die ich hier im Hause bin, ist mir kein so wichtiges Gesetz vorgekommen wie dieses. Ich begreife nicht, wie Abg. Zorn von Bulach mit Rücksicht auf das französische Gesetz ausrufen konnte: Keine Kellerratten, keine Kellerratten! Die Kontrolle in diesem Gesetze hat mit den französischen Kellerratten so wenig gemein, wie meine Ansicht mit der des Herrn Gamp. (Heiterkeit.) Der Regierungsvertreter hat zur Vertheidigung der Weinsteuer sehr wenig gesagt. Seine Ausführnngen gingen schließlich dahin: Wir brauchen Geld, und wenn wir dasselbe vom Wein ziehen wollen, so ist das eine Forderung ausgleichender Gerechtigkeit. Aber Gründe für diese Behauptung sind nicht vorgebracht worden. Für die Vorlage spricht nichts, gegen dieselbe sehr vieles. Wir brauchen das Gesetz gar nicht an eine Kommission zu verweisen, wir können es ruhig sofort in der zweiten Berathung im Plenum ablehnen. Das Ideal der Regierung scheint ein Steuersystem zu sein, in welchem kein Gegenstand unbesteuert bleibt. Man hat oft gesagt, man müsse es im Reiche so einrichten, daß es darin behaglich und wohnlich sei. Wie kann man davon reden, wenn jeder neue Reichstag nur zusammenkommt, um neue Steuern zu bewilligen? Die Regierung, die es gut meint mit dem Volke, sollte nicht danach forschen, wie man den Wein am besten besteuere, sondern wie man die Kultur des Weines etwas mehr befördern könne. Für die Räthe, die die Steuern ausarbeiten, giebt es keine Mühe des Produzenten, kein Fehljahr; sie haben nur unter den höheren Lebensmittelpreisen etwas zu leiden, und dann bekommen sie etwas mehr Gehalt. (Heiterkeit. Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Ein einziger Schaumweinfabrikant, Herr Deinhard in Koblenz, hat sich für die Steuer ausgesprochen. Ich beglückwünsche die Regierung zu dieser einstimmigen Zusage. (Heiterkeit.) Durch die Handelsverträge ist dem elsässischen Weinbau eine große Konkurrenz erwachsen. Das war die Liebesgabe für die Winzer im Jahre 1892. Außerdem ist den Zuckerwasserfabrikanten gestattet worden, ihr Zuckerwasser mit dem Bürgerrecht des Naturweins zu verkaufen. Beim italienischen und spanischen Handelsvertrag sind wir das Aschenbrödel gewesen. Der Reichskanzler hat bei den Handelsverträgen gesagt, alle Gegengründe müßten wegfallen, um unsere Verbündeten zu erhalten für den Fall, daß wir sie brauchen. Ich wünschte, die Regierung betrachtete auch uns Elsässer als Verbündete und trachtete darnach uns ebenso zufrieden zu stellen wie die Herren Italiener. Es giebt nur eine Antwort auf die Vorlage der Regierung — natürlich ganz objektiv, ohne beleidigen zu wollen —, sie anzusehen als eine Mißgeburt. (Heiterkeit und Beifall.)

Darauf wird die Fortsetzung der Berathung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt (außerdem Wahl von 7 Mitgliedern für die Reichskommission für Arbeiterstatistik).

Schluß $5\frac{1}{4}$ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 19. Jan. [Aus dem Reichstage.] Wenn man so genau weiß, wie es jeder Beobachter wissen kann, daß die Weinsteuervorlage fallen wird, dann begreift man nicht recht, warum der Reichstag sich so lange mit diesem verunglückten Gesetzentwurf aufhält. Und doch ist es gut, daß er es thut. Zwar kann etwas nicht todter sein als todt, aber schlechte Vorlagen kann man garnicht gründlich genug todtschlagen, und das besagt jetzt der Reichstag. Er macht die Geschichte mit der gelangweilten Verdrossenheit ab, zu der solche Unglücksgesetze allerdings verleiten. Es ist nicht sonderlich amüsant gegenwärtig im Reichstage, und das gähnend leere Haus folgt den sehr gründlichen Hinrichtungsreden aufmerksam, jedoch ohne wärmere Antheilnahme. Es sind sehr treffliche Reden, die man heute zu hören bekam, und wenn der Direktor im Reichsschatzamt, Herr Aschenborn, noch dreimal so lange gesprochen hätte, so würde er noch nicht einen einzigen der zwingenden Gegengründe entkräftet haben, von denen der Elsässer Zorn v. Bulach und der Handelskammerpräsident von Wiesbaden, der Abg. Köpp, gleich ganze Reihen vorführten. Zumal die in ihrer schlichten Sachlichkeit inhaltsreichen Darlegungen des Herrn Köpp sollten jeden Versuch, den Winzern die Existenzfähigkeit zu nehmen, schon im Keime ersticken. Neben dem Richtigen findet sich in den gestern und heute gehaltenen Reden freilich auch manches Schiefe. Gestern war es ein Konservativer, der dem Handelsvertrage mit Italien Schuld daran gab, daß wir mit italienischen Weinen „im Uebermaß" bedacht werden. Heute erklärte auch der Elsässer Simonis, daß dem elsässischen Weinbau durch die Handelsverträge eine gefährliche Konkurrenz erwachsen sei. In einem vorsichtig abgesteckten Umfange ist das zuzugeben, aber wir berufen uns auf das Zeugniß gerade der Straßburger Handelskammer dafür, daß die elsässische Wein-Industrie erst durch die erleichterte Einfuhr italienischer Verschnittweine in Stand gesetzt wurde, wirksam mit den französischen Rothweinen zu konkurriren.

— Die „Freis. Ztg." schreibt: Die „Freis. Vereinigung" will bekanntlich in Berlin den Versuch machen, besondere Bezirksvereine zu bilden, unter dem Vorwand, allen Liberalen einen Sammelpunkt zu bieten. Der erste Versuch in dieser Richtung gab Donnerstag Abend umgekehrt das Schauspiel einer scharfen Veruneinigung. Bekanntlich hat die Freis. Vereinigung einen Verein der Liberalen „für den Norden Berlins" gebildet unter Professor Gußerow. Die erste Versammlung des für Moabit bestimmten Vereins fand aber merkwürdigerweise im Saal des Handwerkervereins, Sophienstraße 15, statt. Die Versammlung war überaus schwach besucht, trotzdem fast alle Parteigenossen der Freis. Vereinigung aus ganz Berlin sich eingefunden hatten, darunter fast der ganze Generalstab der Partei, die Abgg. Rickert, Gothein, Jordan, Schrader; auch der Spezialagitator der Freis. Vereinigung für das Judenthum, Dr. Hirsch Hildesheimer, war anwesend. Dr. Jastrow hielt einen längeren Vortrag über Sozialliberalismus im Sinne der bekannten Broschüre. Der Vortrag paßte sehr wenig zu den von den Abgg. Rickert und Schrader sonst parlamentarisch bekundeten Ansichten. Ein anwesender Kürschnermeister Namens „Hoffmann" meinte, die Sache mit dem Sozialliberalismus schiene ihm so, als ob für den Gewerbestand neue Polizeikontrollgesetze gemacht werden sollten. Abg. Gothein sprach über die Arbeitsverhältnisse in den Bergwerken. Die anwesenden Herren Lieber und Hillel, herausgefordert durch abfällige Aeußerungen des Dr. Jastrow und vom Vorstandstisch, bekannten sich als Anhänger der Freis. Volkspartei und bezweifelten, daß die Freis. Vereinigung eine Zukunft habe oder alle liberalen Elemente in sich vereinigen könne. Abg. Rickert mischte sich nunmehr auch in die Diskussion und vertheidigte den Abg. Gothein; er sei ein Gegner der Biersteuer, könne aber einem Abgeordneten wegen der Befürwortung der Erhöhung dieser Steuer den Liberalismus nicht absprechen. Es entspann sich dann weiterhin noch eine lange uferlose Debatte, welche bis nach Mitternacht dauerte, ohne daß irgendwie eine Uebereinstimmung erzielt worden wäre. (Auf diese „liberale" Versammlung bezog sich die Depesche des Wolffschen Bureaus in unserem gestrigen Mittagsblatte, in der es hieß, daß zwecks Herbeiführung einer Vereinigung zwischen der Freis. Volkspartei und der Freis. Vereinigung in Gegenwart verschiedener Abgeordneten eine Versammlung in Berlin stattgefunden habe. Wie aus dem obigen Bericht ersichtlich, ist kein Abgeordneter der Freis. Volkspartei in der überhaupt ganz bedeutungslosen Versammlung zugegen gewesen. — Red.)

W.B. **München**, 19. Jan. [Kammer der Abgeordneten.] Bei der heutigen Berathung über den Antrag der Abgg. Daller und Genossen, betreffend den Handelsvertrag mit

Rußland und die Beibehaltung des Identitätsnachweises erklärte der Minister des Aeußern, Frhr. v. Crailsheim, das Festhalten an den gegenwärtigen Getreidezollsätzen würde einen Verzicht auf den Vertrag mit Rußland bedeuten; die bayerische Regierung könnte unmöglich an dem Punkte ansetzen, wo sie von vornherein die Ueberzeugung haben müßte, daß sie einen Erfolg nicht erzielen würde. Die Regierung habe aber dahin gewirkt, daß bei den von Rußland zu gewährenden Kompensationen die bayerischen Interessen nicht nur auf industriellem, sondern auch auf landwirthschaftlichem Gebiete möglichst berücksichtigt worden seien. Ueber den Stand der Verhandlungen könne er augenblicklich nichts Bestimmtes mittheilen, er könne aber sagen, daß die Wünsche Bayerns im Bundesrathe bundesfreundliche Aufnahme gefunden hätten. Ein namhafter Theil der bayerischen Landwirthschaft werde an der Ermäßigung des Hopfenzolles betheiligt sein. Die Regierung sei bei allen handelspolitischen Fragen auf das Interesse der Landwirthschaft bedacht.

* **Braunschweig,** 18. Jan. Im Auftrage des braunschweigischen Staatsministeriums warnt der Landgerichtspräsident öffentlich vor Ergreifung des juristischen Studiums, wenn dabei der Eintritt in den hiesigen Justizdienst beabsichtigt werde. Die Zahl der Referendare sei so groß, daß die Beschäftigung schwierig geworden sei und nur ein beschränkter Theil Aussicht auf spätere Anstellung habe.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die konservative Fraktion hat sich heute konstituirt und folgende zehn Herren in den Vorstand gewählt: Graf zu Limburg-Stirum, Graf Kanitz, Bohtz, Meyer zu Selhausen, Frhr. v. Erffa, v. Kröcher, v. Buch, v. Rehdiger, Dr. v. Heydebrand u. d. Lasa, Seyfarth-Rothenburg.

— Abg. v. Bennigsen ist erkrankt und nach Hannover zurückgekehrt, der Abg. Hammacher trat statt seiner in die Steuerkommission ein.

Aus dem preußischen Staatshaushaltsetat für 1894/95.

Aus dem Etat des Ministeriums des Innern sind an Neuerungen hervorzuheben 3 ständige Bureauhilfsarbeiter bei dem statistischen Bureau, 1 neue Senatspräsidentenstelle und 5 neue Rathsstellen bei dem Oberverwaltungsgericht. Die Zunahme des Personals ist die Folge der großen Zahl der Beschwerden gegen die Veranlagung der Staatseinkommensteuer und der Gewerbesteuer. Es wird deshalb ein sechster Senat bei dem Gerichtshofe nothwendig.

Bei der Berliner Polizeiverwaltung kommen hinzu 1 Polizeiassessor, 2 Kriminalkommissarien, 2 Kriminalwachtmeister, 6 Kriminalschutzmänner, 16 ständige Bureauhilfsarbeiter in der Central-Telegraphenstation und im Einwohnermeldeamt, 5 ständige Hilfstelegraphisten, 2 ständige Hilfsarbeiter beim Meldeamt. Die Kosten für die Uebernahme des nächtlichen Sicherheitsdienstes in Berlin werden überschläglich an laufenden Kosten 1 696 856 M. ausmachen.

In den Provinzen werden an Polizeibeamten neu angestellt 1 Polizeiassessor in Charlottenburg, ein etatsmäßiges Personal für das Polizeigefängniß in Breslau, welches bisher durch städtische Beamte verwaltet wurde. In Folge Uebernahme des nächtlichen Sicherheitsdienstes in den Provinzialstädten mit königlicher Polizeiverwaltung werden am 1. April 1894 neu angestellt sein: 1 Polizeiinspektor, 9 Kommissarien, 65 Wachtmeister, 800 Schutzmänner.

In der Provinz Posen werden neu angestellt 4 Polizeidistrikts-Kommissarien. Die Landgendarmerie erfährt eine Vermehrung um 7 berittene Oberwachtmeister, 20 berittene Gendarmen und 31 Fußgendarmen. Die Verminderung der Militärwachen bei den Civilstrafanstalten macht die Anstellung von 11 Aufsehern nöthig. An Pauschalvergütungen für die Heeresverwaltung kommen dagegen in Absatz 13 125 Mk.

Das **Extraordinarium** des Ministeriums des Innern beläuft sich auf 1 000 000 M., das ist mehr gegen das Vorjahr 313 465 M. Darunter sind hervorzuheben ein Wohn- und Geschäftsgebäude für den Landrath in Wittowo 75 650 M.

Im Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung sind im Ministerium 2 Bureaubeamte mehr angesetzt, bei den Generalkommissionen 2 Räthe, desgleichen bei den Generalkommissionen mehr 38 Hilfsarbeiter im Subaltern- und Unterbeamtendienst, darunter 30 Rechengehilfen. Bei der landwirthschaftlichen Akademie in Poppelsdorf soll ein zweiter Dozent der Geodäsie angestellt werden. Der Normaletat für höhere Lehranstalten wird auch auf die wissenschaftlichen Lehrer an den pomologischen Instituten in Geisenheim und Proskau ausgedehnt. Die Honorarsätze an der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin und der landwirthschaftlichen Akademie in Poppelsdorf sollen um ein Drittel erhöht werden, um daraus den Dozenten durchschnittlich ein Viertel des für ihre Kollegien eingehenden Honorars überweisen zu können. Der Honorarantheil soll aber für keinen Dozenten über 3000 M. jährlich hinausgehen. Der Fonds zu Beihilfen zur Errichtung und Unterhaltung von landwirthschaftlichen Mittelschulen wird um 10 000 M. erhöht. Sodann wird ein Fonds für die Relikten der Lehrer und Beamten an diesen Mittelschulen von 12 000 Mark gestiftet. Es sollen 4 neue Kreisthierarztstellen begründet werden. Im Ganzen erfährt das Ordinarium des landwirthschaftlichen Etats eine Erhöhung um 225 155 M.

Das Extraordinarium beträgt 1 807 959 M. oder 604 359 Mark mehr als im Vorjahre. Der Fonds zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft in den östlichen Provinzen wird um 100 000 M. erhöht, dagegen der Fonds für die Errichtung von ländlichen Stellen mittleren und kleineren Umfangs auf staatlichen Grundstücken um 130 000 M. gekürzt. Neu auf den Etat gebracht ist eine erste Rate zur Gewährung von Darlehen für die Meliorationen des Mittel- und Nieder-Oderlaufs im Betrage von 200 000 Mark, ferner eine erste Rate zur Beihilfe für die Regelung von Wasserläufen aus Anlaß der Eindeichung des Memeldeltas im Betrage von 50 000 M. Ferner ist eine erste Rate von 150 000 Mark ausgesetzt zur Regulirung der Weide und des Schwarzwassers in den Kreisen Nimptsch, Schweidnitz und Breslau sowie zur Regulirung der Bartsch.

Im Etat der Forstverwaltung ist das Anfangsgehalt der Regierungs- und Forsträthe von 3600 auf 4200 M. erhöht, auch sind Dirigentenzulagen je von 300 Mk. für 6 Oberforstmeister neu ausgeworfen worden. Neu angesetzt sind 10 Försterstellen. Insgesammt ist der Ausgabeetat der Forstverwaltung im Ordinarium um 49 000 M. erhöht. Das Extraordinarium beläuft sich auf 1 750 000 Mk. gegen 2 050 000 Mk. im Vorjahr. Neu auf den Etat gebracht ist ein Fonds von 200 000 zur Anlage und zur Betheiligung an der Anlage von Kleinbahnen im Forstinteresse. Die Einnahmen der Forstverwaltung sind auf 1 984 000 M. weniger gegen das Vorjahr veranschlagt worden in Folge eines Ausfalls bei den Holzverkäufen um 2 000 000 Mk. Der Einnahmeausfall wird berechnet nach den muthmaßlichen Absatzverhältnissen und mit Rücksicht auf die Ergebnisse des Etatsjahres 1893/94. Demgemäß wird nur ein Betrag von 58 000 000 Mk. eingestellt während 1892/93 die Einnahme $62\frac{1}{8}$ und 1891/92 $60\frac{1}{4}$ Millionen Mark betragen hat.

Die Domänenverwaltung zeigt einen Einnahmeausfall von 348 200 M. und eine Ausgabeerhöhung von 48 650 M. Das Extraordinarium beträgt 550 000 M. gegen 300 000 M. im Vorjahr. Neu auf den Etat gebracht ist ein Fonds von 200 000 M. zur Vermehrung und Verbesserung der Arbeiterwohnungen und von 50 000 Mark zur Betheiligung an Kleinbahnen im Interesse der Domänengrundstücke.

Der Etat der Gestütverwaltung weist an Einnahmen mehr auf 129 390 M. und an Ausgaben im Ordinarium mehr 111 310 M. In den 17 Landgestüten befanden sich am 1. Januar 1893 2474 Beschäler, dagegen am 1. Januar 1894 2505, darunter 97 Vollblut, 2101 Halbblut, 307 Kaltblut.

Omladinaprozeß.

* Auch am Freitag wurde im Prager Omladinaprozeß noch mit dem Verhör der Angeklagten fortgefahren. Immer anmaßender und frecher scheinen die des Hochverraths angeschuldigten Omladinisten zu werden. Sie benehmen sich gar nicht, als ob sie vor Gericht ständen. Gegen Mittag wurde der 17jährige Schriftsetzer Kuner vernommen. Derselbe wird beschuldigt, außer den in der Anklage enthaltenen Verbrechen, in der Untersuchungszelle hochverrätherische Aeußerungen gethan zu haben, leugnet dies jedoch. — Der 21jährige Comptoirist Rudolf erklärte sich als Revolutionär, jedoch nicht als Revolutionär der That. Der Angeklagte entwickelte sein sozialistisches Programm, das nicht verbrecherisch sei, wogegen er die verübten Betrügereien als verbrecherisch gelten lassen will. (Dieselben betreffen die Veruntreuung höherer Geldbeträge.) Der Angeklagte erklärte, er habe nur an der Demonstration am Weißen Berge theilgenommen, was die Pflicht eines jeden Czechen gewesen sei. — Der 17jährige Porzellanmaler Feyfar giebt zu, Fenster in der Redaktion des Altczechenblattes „Hlas Naroda" eingeschlagen zu haben, weil er sich durch die gemäßigte Haltung dieses Blattes beleidigt gefühlt habe. Das Betragen des Angeklagten ist so unziemlich, daß der Präsident erklärt, eine solche Frechheit sei ihm noch niemals vorgekommen und Befehl ertheilt, den Angeklagten sofort abzuführen. Hierauf entsteht großer Lärm unter den Angeklagten. Die Vertheidiger springen von ihren Plätzen auf; Vertheidiger Just bittet für den Angeklagten um Nachsicht, während die anderen Vertheidiger sich gegen Just wenden und die Angeklagten Partei für Feyfar nehmen. Der Präsident erklärt, noch einmal Nachsicht walten lassen zu wollen, worauf das Verhör Feyfars beendet wird. Der 19jährige Handlungsgehilfe Segler, welcher wegen Waarenverschleppung verhaftet wurde, und in der Untersuchungshaft die ersten Angaben machte, die zur Entdeckung der Omladina führten, erklärt heute, bei jenem ersten Verhör durch den Kerkermeister berauscht worden zu sein und daher nicht gewußt zu haben, was er aussagte. Er wisse nichts von der Omladina und kenne keinen der Angeklagten. Der Präsident ermahnt ihn, keine Märchen aufzutischen.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Frank, Sek.-Lt. von der Kavallerie 2. Aufg. des Landwehrbezirks Schrimm, Schmidt I., Hauptmann von der Fuß-Artillerie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Danzig, diesem mit der Uniform des Niederschles. Fuß-Art.-Reg. Nr. 5, der Abschied bewilligt. Meyer, Zeug-Lt. vom Art.-Depot in Posen, zum Artillerie-Depot in Königsberg versetzt.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** Krulle, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 2. Pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 17, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 1. Brandenburg. Feld-Art.-Reg. Nr. 3, zur Disposition gestellt. Steinkamp, Pr.-Lt. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Gnesen und unter Wiederertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst sowie der Erlaubniß zum Tragen der Armeeuniform, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. Dietrich, Pr.-Lt. von der Infanterie 2. Aufg. des Landwehrbez. Schneidemühl, der Abschied bewilligt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Gnesen,** 19. Jan. Gestern stand der Arbeiter Budniak aus Kieczkowo vor dem hiesigen Schwurgericht unter der Anklage des Meineids. Derselbe wurde für schuldig befunden und zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Desselben Verbrechens angeschuldigt war die unverehelichte Matuszewska aus Budzislowo. Die Angeklagte räumte von selbst ein, den Meineid geleistet zu haben und wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 19. Januar.

Die Novitäten der Theatersaison 1894 sind bis jetzt nicht sonderlich rühmenswerth. Max Stempels Schauspiel „Licht" ward schon bei der ersten Aufführung im „Neuen Theater" so angeblasen, daß es Tags darauf völlig erlosch. Otto Krachs Lustspiel „Der Affe" hat zwar dem dankbaren Publikum des „Akademisch-litterarischen Vereins" ungemein gefallen, ist aber eine noch viel schlimmere Arbeit als die Stempels. Den einzigen Erfolg hatte Sardou, der große Routinier — seine „Madame Sans Gêne" ist aber nicht, wie der Zettel behauptet, ein Lustspiel, es ist auch überhaupt kein Theaterstück, sondern ein Stück Theater, eine Häufung von Situationen und Sensationen, ein dramatischer Mißbrauch der historischen Anekdote oder anekdotischer Historie. Aber es war doch wenigstens ein Bühnenerfolg und sogar ein großer, von Akt zu Akt steigender — nur daß das Spiel allzu lang währte und man bei der schier endlosen Première zum Schluß ungeduldig wurde.

Sardous „Madame Sans Gêne" ist die Wäscherin Katharina Hübscher, in deren Laden sich am 10. August 1792 während des Sturms auf die Tuilerien der österreichische Gesandte Graf Neipperg rettet. Er ist schwer verwundet, Katharina versteckt ihn bei sich. In einer stümperhaft ungeschickt gearbeiteten Szene entdeckt der Sergeant Lefebvre, Katharinens Geliebter, den Grafen und — läßt ihn entwischen, da Sardou für die späteren Akte diese Beziehungen zwischen Lefebvre und Neipperg durchaus braucht. Die folgenden Akte spielen 19 Jahre später, anno 1811. Der arme Offizier Bonaparte, der der Wäscherin das Waschgeld schuldig geblieben war, ist jetzt Kaiser Napoleon, Sergeant Lefebvre ist Marschall und Herzog von Danzig, die Wäscherin ist seine Marschallin und Herzogin. Aber sie ist noch immer auch die „Madame Sans Gêne". Der Name, den seinerzeit die Bevölkerung ihres Quartiers ihr gegeben hat, trifft auch noch auf die Herzogin zu — sie ist noch immer urwüchsig, ungenirt, geradezu. Insofern ist der Name vollauf berechtigt, nur hätte er in der Uebersetzung mit übersetzt werden müssen. Das Stück eines französischen Autors wird bei uns natürlich deutsch gespielt; alle Personen sprechen deutsch und das stört niemals die Illusion, daß wir es hier mit Franzosen zu thun haben. Nun ists doch thöricht und völlig gegen den Stil, wenn da plötzlich eine französische Bezeichnung in den deutschen, aber doch als französisch geltenden Dialog hineinkommt. Es muß durchaus heißen „Mamsell Ungenirt" und nicht „Madame Sans Gêne."

Hatte Sardou schon im Vorspiel ziemlich ungelenk und äußerlich den Konflikt angelegt, so gilt dasselbe von den folgenden drei Akten. Vor Allem läßt er niemals den grandiosen Humor der Weltgeschichte selbst wirken, er verdolmetscht ihn durch allerlei aufdringliche Verdeutlichungen. Im Vorspiel sagt Katharina zu Fouché, wenn er einmal Minister würde, dann würde sie sicherlich Herzogin. Im 2. Akt erinnert die Herzogin den inzwischen Minister gewordenen Fouché an diesen Ausspruch. Das Ganze ist wie dramatisirte Luise Mühlbach. Da wird geklagt, daß Napoleon so schnell dinirt und mancherlei kleinliche Aeußerlichkeit erwähnt, von historischer Größe aber nirgends auch nur ein Hauch. Sardou betrachtet den großen Korsen wie etwa ein Kammerdiener seinen Herrn betrachtet, den er im Schlafrock und in all seinen Schwächen kennt, für dessen Bedeutung er aber kein Verständniß hat. Es ist uns unverständlich, wie ein Franzose und selbst ein Reaktionär wie Sardou, so an dem Abbau der Napoleonischen Legende arbeiten kann. Sardou schildert Napoleon hier als blutdürstigen Wütherich, als Familientyrann, Kleinigkeitskrämer — er zeigt ihn, wie er nächtlich so nebenbei die Gattin seines getreuen Lefebvre verführen möchte, wie er mit der Feuerzange zwischen die zankenden kaiserlichen Schwestern schlägt, wie er eifersüchtig dem Grafen Neipperg auflauert, in dem er den Liebhaber seiner kaiserlichen Gattin fürchtet. Nebenbei bemerkt, ists noch ein Wunder, daß Sardou hier nicht prophezeit, daß Graf Neipperg später einmal die Kaiserin Marie Luise heirathen wird — in Wien, wo der Sohn des Grafen Neipperg noch jetzt ein begeisteter Theaterbesucher ist, hat man bei der Aufführung des Sardouschen Stückes den historischen Grafen Neipperg den Namen Graf Werther gegeben.

Da Graf Neipperg also am Leben geblieben und später sogar zweiter Gatte der Kaiserin geworden, konnte die Gefahr, in der er im 1. Akt schwebte, und die Nachricht von seiner Erschießung kurz vor Schluß des Stückes uns wenig ergreifen. Das Ganze lief auf ein mit historischen Anekdoten aufgeputztes, sehr lose gefügtes und mit sehr viel Ueberflüssigkeiten beladenes, meist verfehltes Intriguenstück hinaus, wie es Scribe weit besser, wenn auch mit weniger Ausstattungskram hätte schaffen können. Aber im Einzelnen ist manch Hübsches und Gelungenes, hier und da auch eine nette Lustspielscene. Der starke Erfolg des Abends aber ward nicht von Sardou errungen, sondern von Fräulein Jenny Groß und Emanuel Reicher. Letzterer schuf ein interessantes Charakterbild. Er brachte Größe in die Gestalt hinein und verhalf den erregteren Scenen trotz Sardou zu dramatischer Kraft und starker Wirkung. Jenny Groß spielte mit herziger Ursprünglichkeit und starkem Temperament, dabei mit gut künstlerischer Diskretion die Wäscherin, wie die Herzogin. Daß zwischen beiden fast zwanzig Jahre dazwischen liegen, deutete sie äußerlich nicht an. Das widerspricht zwar der Historie und der Naturgeschichte, aber es entspricht der Routine Sardous — hätte er die Herzogin sich wirklich etwas angejahrt gedacht, so hätte er nicht die Auskleidungsscene des 2. Aktes geschaffen, die Sardous Kenntniß des Publikums doch nur von einer jugendlichen Darstellerin gespielt sehen will . . . Um der beiden Darsteller willen und um vieler hübscher Einzelheiten der sorgsamen Ausstattung willen dürfte Sardous Pseudolustspiel einen noch lange anwährenden Erfolg behaupten.

Hat in diesem Stück die skrupellose Routine einen Bühnenerfolg davon getragen, so hat sich in Otto Krachs traurigem Lustspiel die skrupellose Routinenlosigkeit, die ganze naive Bühnenunkenntniß breit gemacht. Das Stück ist angefüllt voll Banalität und glaubt modern zu sein, weil es ein paar auf der Hand liegende Alltäglichkeiten wieder zu geben vermag. Es ist aber so ziemlich Alles Karikatur in diesem Stück, die Fabel so gewöhnlich und abgedroschen als möglich, die Behandlung äußerlich, unreif und stümperhaft. Ein stark ungenirter Dialog soll modernen Geist repräsentiren. Es bleibt aber bei der Absicht. Es ist erstaunlich, wie sich jetzt in aller Schnelligkeit für die realistische Dichtungsart bereits ein papierner Stil herangebildet hat. Die paar schöpferischen Geister werden nachgestümpert und Herr Krach glaubt schon etwas gethan zu haben, wenn er im ersten Akt seines unglückseligen, vielfach taktlosen Lustspiels eine Scene aus Halbes „Jugend" nachahmt.

Max Stempel zeigt in seinem Schauspiel „Licht" in den ersten zwei Akten sehr viel hübsche Einzelzüge und eine gut herausgearbeitete Scene zwischen einem modernen und einem altmodischen Berliner. Aber die guten, freilich allzu breit ausgearbeiteten Anlagen dieser beiden Akte, die uns sehr gefielen, waren vergebens — der dritte Akt, der vom ersten bis letzten Wort überflüssig ist und mancherlei arge Taktlosigkeiten bringt, verstimmte das Publikum so arg, daß man sich mit dem Auszischen nicht begnügte, sondern auch recht herzhaft das Stück auspfiff.

o **Lissa**, 18. Jan. Am 20. Juni v. J. stahl die Arbeiterin G. aus Zaborowo dem Arbeiter Herbrich aus Kloda, während derselbe von einem langen Marsche ermüdet im kühlen Schatten einer an der Straße von Lissa nach Zaborowo befindlichen Schonung ruhte, ein Packet, das ein Paar Beinkleider, eine Weste, ein Pfd. Zucker und andere Kleinigkeiten enthielt, sowie eine Geldbörse mit 9 M. Inhalt. Als H. erwachte, gelang es ihm, die Diebin zu ergreifen. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde die G. von der Strafkammer zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die G. ist bereits wegen Diebstahls vorbestraft. — Eine nette Familie scheint die Familie Woidt zu Rawitsch zu sein. Das männliche und weibliche Oberhaupt derselben befindet sich im Zuchthause. In der heutigen Strafkammersitzung wurde auch eine erwachsene Tochter aus dieser Familie, deren Ehemann ebenfalls im Zuchthause sitzt, wegen schweren Diebstahls im Wiederholungsfalle zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt. Die Genannte hatte dem in demselben Hause wohnenden Handelsmann Rawitscher aus einer Kommode 50 Thaler in drei Raten, zu 15, 10 und 25 Thalern an verschiedenen Tagen gestohlen.

* **Berlin**, 19. Januar. Das hiesige Landgericht verhandelte heute gegen den Redakteur des Blattes „Sozialist" Ellandt und den Buchdrucker Werner wegen Majestätsbeleidigung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Werner wurde freigesprochen, Ellandt zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, außerdem in den Verlust der öffentl. Aemter, sowie der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte. Ellandt wurde ferner in eine sofort zu vollstreckende eintägige Haftstrafe genommen, weil er beim Betreten der Anklagebank den Hut auf dem Kopfe behielt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 19. Jan. Zu den Ausschreitungen der Berliner Polizei gelegentlich der Arbeitslosen-Versammlung am Donnerstag Vormittag wird jetzt weiter berichtet: Das Einschreiten der Polizei nach der Versammlung soll, wie bereits zugegeben wird, durch ein „Mißverständniß" herbeigeführt sein. Seitens des Polizeipräsidiums war der Befehl ertheilt worden, Ansammlungen, die etwa in Folge der Versammlung der Arbeitslosen auf der Straße stattfinden würden, unter allen Umständen zu verhindern. Als nun die gar nicht eröffnete Versammlung auseinander ging und die Theilnehmer in unstreitbar ruhiger Haltung die Straße am Friedrichshain passirten, während einzelne Gruppen plaudernd stehen blieben, glaubte die Polizei, welche anscheinend vorher irgend welche Mittheilungen erhalten, daß ein Demonstrationszug sich bilden werde, und trieb die Massen nach dem Königsthor zu. Durch das Zusammendrängen der Menge an diesem Platze aber entstand eine augenblickliche Stauung, die auch durch die Befehle der Beamten nicht zu hindern war; plötzlich drängten etwa hundert Schutzleute, die bislang im Schweizergarten gestanden, vor, und jetzt begannen wüste Scenen. Sehr scharf getadelt wird das überscharfe Eingreifen der Schutzleute in der Frühe gegen 9 Uhr am Königsthor und in der Greifswalderstraße, also zu einer Zeit, als die Gefahr einer Demonstration noch gar nicht vorlag. Eine gewisse Energie war gewiß am Platze, zumal man noch nicht überblicken konnte, was für Vorgänge sich aus der Demonstration entwickeln würden, aber es scheint, daß Uebergriffe und rücksichtsloser Gebrauch der Waffe seitens der Beamten gegen harmlose Passanten mehrfach vorgekommen sind. Der Polizeipräsident hat, wie versichert wird, über die Vorgänge eine genaue Untersuchung angeordnet: wenn dabei Zeugen aus dem Publikum vernommen werden, wird sich erweisen, ob und durch wen das durch die Umstände gebotene scharfe Auftreten unnütz überboten worden ist.

Die Obduktion der Leiche Dr. Röwers ist durch die Gerichtsärzte Dr. Long und Mittenzweig erfolgt und hat als Todesursache innere Verblutung ergeben. Der Schußkanal ging von oben nach unten. Interessant ist, daß als gesetzlich vorgeschriebener Rekognoszent des Todten sein Gegner im Zweikampfe bestellt worden war. Den Angehörigen Dr. Röwers ist ein großer mit Blumen durchflochtener Lorbeerkranz, der mit einer langen schwarzen Atlasschleife versehen ist, von einem Gärtner zugegangen, ohne daß der Spender genannt wurde. Man vermuthet, daß der Fabrikant de la Croix seinem Gegner den Grabeschmuck gewidmet hat.

† **Das folgende anspruchslose Heirathsgesuch** lesen wir in der „Frankf. Ztg.": „Fabrikbesitzer in großer Provinzialstadt Mitteldeutschlands, gewesener Landwehroffizier, evangelisch, groß, zwar Anfangs der 40er, doch von jugendlich-männlicher Erscheinung, sucht eine Frau. Dieselbe muß aus ersten bürgerlichen Hause, um Mitte der 20er bis etwa 30 Jahre alt, gesund und blühend, musikalisch gebildet und — Wagnerianerin sein. Verfügbares Mindestvermögen von 1 000 000 Mark, dessen auch nur theilweise Einbringung in das bedeutende Geschäft des Besitzers ausdrücklich nicht gewünscht wird, ist Bedingung. Glücks-Chance für Damen, die in ihrem Bekanntenkreise ihr Ideal nicht finden können. Verschwiegenheit selbstverständlich und Ehrensache." — Wird das ein Gedränge werden!

Lokales.

Posen, 20. Januar.

H. K. **Provinzialverein zur Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen.** Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß die konstituirende Versammlung dieses Vereins heute Nachmittag im Saale des Hotel Mylius um 6 Uhr stattfindet, weil wir glauben, daß eine fruchtbare Thätigkeit desselben, die für Stadt und Provinz Posen von großem Segen sein würde, nur bei Betheiligung sämmtlicher Interessenten möglich ist. Zur Versammlung hat Jeder freien Zutritt.

H. K. **Reexpeditionstarif für Flachs u. s. w.** ab Königsberg i. Pr. und ab Elbing vom 13. April 1893. Zur Vermeidung von Irrthümern wird zur Kenntniß gebracht, daß für diejenigen Flachssendungen u. s. w., welche von Memel nach Königsberg i. Pr. bezw. Elbing befördert werden sollen, nur die Frachtsätze der Tariftabelle I zur Anwendung kommen.

* **Eine Alarmirung der Feuerwehr** nach der Langenstraße Nr. 12 wurde gestern Nachmittag 4¼ Uhr durch Wahrnehmung verdächtigen Rauches verursacht; da eine Feuersgefahr nicht vorlag, rückten die Fahrzeuge sogleich wieder ab.

* **Personalnotiz.** Der Eisenbahn-Maschinen-Inspektor Baurath Boßköhler in Schneidemühl ist zum Eisenbahn-Direktor ernannt.

Aus der Provinz Posen.

p. **Meseritz**, 18. Jan. [Eine berechtigtes Aufsehen] erregende Bekanntmachung des hiesigen Landraths ist an die städtische Polizei-Verwaltung gerichtet und durch dieselbe fast allen hiesigen Gastwirthen zugestellt worden. Die Verfügung hat folgenden Wortlaut: „Es hat sich im Kreise die Unsitte eingeschlichen, daß am Königsgeburtstage in öffentlichen Lokalen, insbesondere von dem besseren Publikum, Hazard gespielt wird. Ich veranlasse daher die städtischen Polizei-Verwaltungen, alle Gastwirthe und Lokal-Inhaber, bei denen besseres Publikum verkehrt, auf die §§ 33 und 53 der Gewerbeordnung und auf den § 285 des R.-St.-G.-B. hinzuweisen, um gegen diejenigen, welche in ihren Räumen in Zukunft Hazardspiel dulden, sofort und energisch mit den gesetzlich gebotenen Maßnahmen vorzugehen. Im Unterlassungsfalle resp. bei laxer Durchführung dieser Anordnung werde ich die Polizei-Verwaltungen mit zur Verantwortung ziehen." Unter dem bessern Publikum herrscht über diese Verfügung eine hochgradige Erregung.

ß **Samter**, 18. Jan. [Von der Invaliditäts- und Altersversicherung. Tod durch Verbrennen.] Seit Mitte Februar v. J. sind im hiesigen Kreise weitere 50 über 70 Jahre alte Personen in den Genuß der Altersrente getreten. Ferner sind 54 noch nicht 70 Jahre alten aber erwerbsunfähigen Personen gemäß Gesetzes vom 22. Juni 1889 die Invalidenrenten bewilligt worden. — Am vergangenen Mittwoch gegen Mittag begab sich die Frau des Arbeiters Krolski in Kuźle auf den Hof, um ihre Schweine zu füttern und ließ ihre beiden Kinder im Alter von 1 und 2½ Jahren, welche sie in die Wiege gelegt hatte, in der Wohnung zurück. Das ältere Kind benutzte den Augenblick der Abwesenheit seiner Mutter, um sich bei dem Feuer des Ofens spielend zu beschäftigen. Als die Mutter zurückkehrte, standen die Kleider des Kindes in hellen Flammen. Trotz der sofortigen Löschversuche, welche nur mit Mühe gelangen, war die Verbrennung des Kindes bereits eine so schwere, daß es bald darauf verstarb. Der Vater der Kinder befand sich während der Zeit auf Arbeit.

Telegraphische Nachrichten.

Bonn, 19. Jan. Der Stadtrath beschloß einstimmig den Bau einer stehenden Brücke über den Rhein von Bonn nach dem gegenüberliegenden Orte Beul auf Kosten der Stadt unter der Voraussetzung von Zuschüssen seitens der Regierung, der Gemeinden und der Bürgerschaft.

Wien, 19. Jan. Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz" aus Paris ist der Zusammentritt der internationalen Sanitätskonferenz vom 24. d. Mts. auf den 7. Februar vertagt worden.

Massa, 19. Jan. Die Ruhe ist in der letzten Nacht nicht gestört worden. Das Gerücht, daß eine bewaffnete Bande den Landsitz des Deputirten Pellerano auf den Höhen von San Lorenzo überfallen habe, ist vollkommen unbegründet.

Massa, 19. Jan. Ein von Pontremoli nach Spezia fahrender Eisenbahnzug stieß gestern Abend in der Nähe eines Tunnels auf einen großen über die Schienen gelegten Steinblock. Drei Waggons wurden beschädigt, Personen wurden nicht verletzt. Die Strecke Spezia-Pontremoli wird überwacht. — General Hensch hat die Auflösung mehrerer revolutionären Vereine angeordnet.

Palermo, 19. Jan. Auf ganz Sizilien herrscht andauernd Ruhe. Die Ablieferung der Waffen Seitens der Bevölkerung geht weiter ungestört vor sich.

Paris, 19. Jan. Die Zollkommission ernannte Méline zum Präsidenten. Derselbe betonte in einer Ansprache die Mäßigung der früheren Zollkommission und forderte zu einer raschen Erledigung der gegenwärtigen Arbeiten auf; vorerst sei die Frage der Getreidezölle zu prüfen. — Der Import Frankreichs im abgelaufenen Jahre betrug 3936 Millionen gegen 4188 Millionen im Jahre 1892 und 4767 Millionen im Jahre 1891; der Export betrug 3209 Millionen gegen 3460 Millionen im Jahre 1892 und 3569 Millionen im Jahre 1891. — Heute ist in Neuilly eine Bombe explodirt, welche aus einer kleinen Büchse verfertigt und mit gewöhnlichem Schießpulver gefüllt war. Man glaubt, daß es sich um einen schlechten Scherz handelt. Auch von einer heute Vormittag in den Wandelgängen der Polizeipräfektur gefundenen Röhre, welche mit Bindfaden umwickelt und mit einer Zündschnur versehen war, glaubt man, daß dieselbe auf einen Scherz zurückzuführen ist. Der Inhalt dieser Röhre ist noch nicht bekannt.

Brüssel, 19. Jan. Bei der Verwaltung des Kongostaates traf die Meldung ein, daß die von Rumalitza angeführten Araber am 20. September v. J. die von Major Dhanis und Hauptmann Ponthier kommandirten Regierungstruppen angegriffen haben, aber von denselben zurückgeschlagen worden sind. Hauptmann Ponthier erlitt schwere Verwundungen, denen er erlag. Sobald die Truppen Artillerie-Material und Verstärkungen erhalten haben, werden sie wieder angriffsweise vorgehen.

Leicester, 19. Jan. Die Konferenz des Bergarbeiter-Verbandes nahm nach lebhafter Debatte einen Antrag zu Gunsten der Verstaatlichung der Bergwerke an, beschloß einen Vertreter zu dem diesjährigen internationalen Kongreß zu senden und designirte das Parlamentsmitglied Picard zum Sekretär des Kongresses.

Belgrad, 19. Jan. In unterrichteten Kreisen wird bestimmt versichert, daß die in auswärtigen Blättern verbreiteten Nachrichten über einen angeblichen Plan des Königs bezüglich der Berufung eines außerparlamentarischen Ministeriums und dahingehender Unterhandlungen mit mehreren Persönlichkeiten stark übertrieben seien. Gegenwärtig gilt ein solcher Plan, falls er überhaupt bestanden hat, für aufgegeben, angeblich infolge abmahnender Rathschläge, welche dem Könige auch von mehreren unter denjenigen Persönlichkeiten zugekommen seien, denen eine Rolle bei der Bildung eines Kabinets zugedacht gewesen sein soll. — Der König empfing heute Deputationen, welche über die Willkürlichkeit von Polizeiorganen Beschwerde führten.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 20. Januar, Morgens.

Der „Vorwärts" schreibt: Die Sozialisten brachten im Reichstage eine Interpellation ein über den Nothstand. Die Interpellation wird voraussichtlich in den nächsten Tagen verhandelt werden. Am Montag Vormittag finden fünf Versammlungen der Arbeitslosen statt, in denen fünf Reichstagsabgeordnete sprechen werden.

Der bekannte Zigeunerhauptmann Petermann ist dem Hamburger „Fremdenblatt" zufolge in Wandsbeck verhaftet worden. Petermann wird von der Bückeburger Staatsanwaltschaft wegen versuchten Mordanschlags u. s. w. verfolgt.

Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet:

Gegen den russischen Sprachlehrer Berkowitz wurde wegen Spionage die Untersuchung eingeleitet.

Der Oberamtsrichter Landner in Waldsasse erhängte sich, wie aus Bayreuth gemeldet wird, in einem Anfall von Geistesstörung im Amtsgebäude.

Der Münchener Kunsthändler Puetterich wurde im englischen Garten zu München erschossen aufgefunden. Einem hinterlassenen Briefe zufolge wurde er durch die Vernehmungen im Lenbach'schen Prozeß in den Tod getrieben.

Die aus Dresden in Berlin eintreffenden Eisenbahnzüge wurden während der vergangenen Woche bei Tag und Nacht von zwei bis vier Kriminalbeamten in Empfang genommen. Man hatte einen wichtigen Fang in Aussicht; die Bemühungen der Polizei sind jedoch erfolglos gewesen.

In der gestrigen Sitzung des Wiener Gemeinderaths kam es zu stürmischen Szenen. Die Veranlassung dazu war eine Zuschrift des Direktors der vorjährigen Ausstellung für Musik und Theater, in welcher gegen die von den Antisemiten in den letzten Gemeinderaths-Sitzungen vorgebrachten Angriffe gegen die Ausstellung Klage geführt wird. Die gegenseitigen Auftritte waren so heftig, daß der Präsident den Liberalen Stiasny und den Antisemiten Gregorowitsch wegen heftiger Beschimpfungen zur Ordnung rufen mußte. Stiasny sprach sein Bedauern darüber aus, daß er Anlaß zu Streitigkeiten gegeben habe. Zum Schluß der Sitzung fanden jedoch noch lärmende Szenen zwischen Liberalen und Antisemiten statt.

Aus Rom meldet die „Voss. Ztg.": Dem Gerücht von einer bevorstehenden Schließung der Kammern wird ebenso bestimmt widersprochen, wie jeder Absicht einer Konvertirung.

Bei der Sparkasse in Rom fand ein großer Andrang von Spareinlegern statt. Um den schnellen Auszahlungsanforderungen zu genügen, sind weitere Zahlstellen eröffnet worden. Die „Agenzia Stefani" erklärt, daß jede Besorgniß des Publikums ungerechtfertigt wäre. Auch das Gerücht von weiteren Truppeneinberufungen sei unbegründet. Die „Reforma" berichtet, daß bei den Haussuchungen, welche General Heusch bei den Anarchisten und Sozialisten in Massa und in Carrara vornehmen ließ, Schriftstücke gefunden wurden, welche die Vorbereitungen zu den gegenwärtigen Unruhen und das Ziel derselben darlegen.

Einer Meldung der „Agenzia Stefani" zufolge wird von den Behörden die Ausführung von Lebensmitteln in die Umgegend von Carrara nicht gestattet. Niemand darf die Stadt ohne Erlaubnißschein verlassen. Viele Aufrührer haben ihre Zufluchtsstätten im Gebirge aufgegeben, so daß nur die schwer Kompromittirten dort zurückbleiben. Die Behörden setzen die Verhaftungen fort.

Der Spielklub „Union franco latine" in Paris, dessen Ehrenpräsident der frühere Minister Heredia ist, wurde polizeilich geschlossen.

Aus Belgrad meldet man dem „Berl. Tgbl.": Der Staatsrath Nikolajewitsch gab die Bildung eines anti-radikalen Kabinets auf.

Wie aus Washington gemeldet wird, verwarf die amerikanische Kammer das Amendement, wonach die Stahlschienen zollfrei eingelassen werden sollen.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Präsident Peixoto sandte dem Kommandanten von Santa Cruz Unterstützungstruppen. Der Führer der Aufständischen in Bai, ein General Saldanha, warf die Regierungstruppen zurück, wobei 120 Mann fielen, und errichtete Bastionen.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 19. Jan. [Wochen-Wollbericht.] Unsere im letzten Referat geäußerte Ansicht, es scheine sich regerer Verkehr anbahnen zu wollen, ist nur in bedingter Weise Wahrheit geworden. Die Umsätze in deutschem Produkt, hervorgerufen durch sich stärker regende Bedarfsfrage seitens der inländischen Fabrikantenkundschaft, sind zwar erheblich umfangreicher gewesen als seit langer Zeit, vollzogen sich aber meist recht schleppend. Reflektanten sind zwar genügend vorhanden, bewilligen aber nur zögernd die Forderung der Lagerinhaber, die nicht geneigt sind, vom bisherigen Preisstande abzugehen. Bevorzugter geschäftlicher Beachtung hatten sich wiederum die schwarz geschorenen, sogenannten Schweißwollen zu erfreuen; zu eigentlichen Beständen in denselben kommt es nicht — jedes ankommende Quantum gelangt, sofern es den gestellten Anforderungen nur irgend entspricht, sofort zum Versandt nach Forst und anderen Fabrikstädten der Lausitz. Dieselbe Erscheinung giebt sich im Breslauer und Posener Markt kund. In überseeischen Wollen ist es andauernd ruhig zugegangen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
19. Nachm. 2	752,3	SW mäßig	bedeckt	+ 3,1
19. Abends 9	754,6	SW frisch	bedeckt [1])	+ 3,6
20. Morgs. 7	756,6	SW mäßig	bedeckt [2])	+ 2,5

[1]) Den Tag über schwacher Regen. [2]) Nebel.

Niederschlagshöhe in mm am 19. Jan. Abends 9 Uhr: 0,6

Am 19. Jan. Wärme-Maximum + 3,8° Cels.
Am 19. = Wärme-Minimum + 1,2° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. Jan. Morgens 0,74 Meter
= = 19. = Mittags 0,74 =
= = 20. = Morgens 0,70 =

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 19. Jan. **[Zur Börse.]** Das wüste Treiben der Pariser Finanzwelt gegen die italienische Rente scheint gestern seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Man erzählt an der Börse, in wie raffinirter Weise die Angriffe auf dieses Papier an der Pariser Börse erfolgen, daß ferner italienische Spekulanten ihre Hand dabei im Spiele haben. Es sollen bis gestern beim Pariser Hause Rothschild nur 6,8 Mill. Fr. Kupons der italienischen Rente zur Auszahlung eingereicht worden sein, ein Betrag, der ein Rentenkapital von etwa 330 Millionen darstellt. Angenommen, daß noch nicht alle Kupons in französischem Besitze angemeldet worden sind, so ist doch jedenfalls ersichtlich, daß der im Besitz des französischen Kapitals befindliche Betrag italienischer Rente nicht mehr sehr bedeutend ist. Die Aufgabe, die italienische Rente zu bedrängen, ist demnach fast ganz auf die Schultern der Pariser Spekulation gelegt. Das beweisen auch die plötzlichen Deckungen, die öfters in Paris vorgenommen werden und eine rasche Hebung des Kurses herbeiführten, wie gestern Abend. Man setzt hier voraus, daß das Decouvert in Italienern an der Seine ein sehr ausgedehntes ist und daß, wenn das Deckungsbedürfniß einmal drängender wird, eine außerordentliche Bewegung in diesem Papier nach oben eintreten dürfte. Dieses Moment wirkte heute anregend

auf die Gesammtstimmung und im Besonderen auf den Verkehr in der italienischen Rente, die ansehnlich stieg, mit ihr hoben sich aber in noch ausgiebigerem Maße die Kurse der italienischen Bahnen. Die Tendenz wurde noch gehoben durch die Steigerung des Rubelkurses und aller russischen Anleihen. Man hofft auf einen sehr nahen Abschluß des deutsch-russischen Zollvertrages, und solche Aussicht schiebt vorläufig die vielen Bedenken bei Seite, die die Verhandlungen in der Steuerkommission des Reichstages und jetzt noch die gestrigen Verhandlungen im Herrenhause in der gesammten Geschäftswelt, in den Kreisen des Kapitals, das in ländlichen Hypotheken investirt ist, hervorzurufen geeignet sind. Weiter beruhigte die Depesche der „C. T. C.“ aus London, die von einer gesteigerten Nachfrage für Silber in China meldet. Daß der Verkehr aber noch nicht den Charakter der Zuverlässigkeit an sich trägt, ist ganz natürlich und ein Umschlag entwickelt sich leicht. Nach 2 Uhr trat ein solcher ein, ausgehend von Kreditaktien, die auf Wiener Verkäufe ins Weichen kamen. Man wollte wissen, daß das Ministerium Wekerle wankend sei. Nichts desto weniger blieben Italiener fest, ferner waren auch innere Anleihen anziehend, wohl auf den Rückgang des Privatdiskonts und unsere gestrige Meldung, daß für Anfang nächster Woche eine Diskontermäßigung der Rate der Reichsbank bevorstehe. (N. Z.)

Breslau, 19. Jan. (Schlußkurse.) Ziemlich fest, still.
Neue 3proz. Reichsanleihe 85,40, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,65, Konsol. Türken 22,90, Türk. Loose 92,50, 4proz. ung. Goldrente 96,00, Bresl. Diskontobank 95,50, Breslauer Wechslerbank 94,00, Kreditaktien 218,50, Schles. Bankverein 111,00, Donnersmarckhütte 91,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 127,00, Oberschles. Eisenbahn 57,50, Oberschles. Portland-Zement 90,25, Schles. Zement 139,00, Oppeln. Zement 106,00, Kramsta 129,25, Schles. Zinkaktien 177,50, Laurahütte 114,00, Verein. Oelfabr. 84,00, Oesterreich. Banknoten 163,15, Russ. Banknoten 221,60, Giesel Zement 91,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,25, Breslauer elektrische Straßenbahn 121,15.

Frankfurt a. M., 19. Jan. (Effekten-Sozietät.) (Schluß.) Oesterreich. Kreditaktien 287¼, Franzosen 238¼, Lombarden 89⅞, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 149,00, Diskonto-Kommandit 172,20, Dresdner Bank 29,60, Berliner Handelsgesellschaft 129,20, Bochumer Gußstahl 122,90, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 145,70, Harpener Bergwerk 138,40, Hibernia 116,50, Laurahütte 113,90, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 75,50, Schweizer Centralbahn 113,20, Schweizer Nordostbahn 103,60, Schweizer Union 75,30, Italienische Meridionaux 102,20, Schweizer Simplonbahn 51,90, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 65,10, Italiener 74,10. Matt.

Hamburg, 19. Jan. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 287,00, Lombarden 216,00, Diskonto-Kommandit 171,90, Russische Noten 220,75, Nordd. Bank —,—, Italiener 74,75, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —,—, Packetfahrt —,—, Dresdner Bank —,—. Befestigt.

Bremen, 19. Jan. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Ruhig. Loko 5,05 Br.
Schmalz. Matt. Loko Wilcox 44 Pfg., Armour shield 43 Pf., Cudahy 45½ Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 36 Pf.
Speck. Ruhig. Short clear middl. loco 38½, Januar-Abladung 37½.
Tabak. Umsatz: 22 Fässer Scrubs, 12 Fässer Kentucky, 202 Seronen Carmen, 84 Packen Ambalema.

Hamburg, 19. Jan. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Jan. 12,42½, p. März 12,47½, per Mai 12,62½, per Sept. 12,67½. Ruhig.

Hamburg, 19. Jan. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Jan. 83¾, per März 83¼, per Mai 81½, per Sept. 78½. Behauptet.

Paris, 19. Jan. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 34,50. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Jan. 37,25, p. Febr. 37,37½, per März-Juni 37,50, per Mai-Juni 37,62½.

Paris, 19. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 21,30, per Februar 21,50, per März-April 21,80, per März-Juni 22,00. — Roggen ruhig, p. Jan. 14,70, per März-Juni 15,00. — Mehl matt, per Januar 45,10, per Februar 45,60, per März-April 46,20, per März-Juni 46,30. — Rüböl matt, per Januar 58,00, per Februar 57,75, per März-April 57,75, per März-Juni 57,75. — Spiritus ruhig, per Jan. 35,00, per Febr. 35,25, per März-April 35,75, p. Mai-August 36,75. — Wetter: Frisch.

Havre, 19. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.
Rio 9000 Sack, Santos 3000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 19. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Jan. 104,25, per März 104,00, p. Mai 101,50. Schleppend.

Antwerpen, 19. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12½ bez., 12¼ Br., per Jan. 12 Br., per Febr. 12¼ Br., per Sept.-Dez. 12⅝ Br. Fest.

Antwerpen, 19. Januar. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Amsterdam, 19. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, p. März 154, p. Mai 156. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fester, per März 111, p. Mai 111. — Rüböl loko 25, per Mai 24⅛, p. Herbst 24¼.

Amsterdam, 19. Jan. Java-Kaffee good ordinary 53

Amsterdam, 19. Jan. Bancazinn 45½.

Petersburg, 19. Jan. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—. Weizen loko 10,00, Roggen loko 6,35, Hafer loko 4,10, Hanf loko 43,00, Leinsaat loko 14,50. — Wetter: Frost.

London, 19. Jan. Chili-Kupfer 42, p. 3 Monat 42⅜.

London, 19. Jan. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schön.

Glasgow, 19. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 1½ d.

Glasgow, 19. Jan. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 319 532 Tons gegen 336 913 Tons im vorigen Jahre.
Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 52 gegen 69 im vorigen Jahre.

Liverpool, 19. Jan., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ball., davon für Spekulation u. Export 1000 Ball. Weichend.
Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 4 10/64 Käuferpreis, Febr.-März 4 7/32 do., März-April 4¼ do., April-Mai 4 9/32 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 19/64 Käuferpreis, Juni-Juli 4 21/64 do., Juli-August 4 23/64 Verkäuferpreis, August-September 4 9/32 d. Werth.

Liverpool, 19. Jan. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochenumsatz 67 000 Ballen, do. von amerikanisch. 56 000 B., do. für Spekulation 9000 Ballen, do. für Export 1 000 B., do. für wirkl. Konsum 46 000 B., desgl. unmittelbar ex Schiff 8 000, wirkl. Export 6 000 Ballen, Import der Woche 180 000 B., davon amerikanische 135 000 B., Vorrath 1 507 000 Ballen, davon amerikanische 1 261 000 Ballen, schwimmend nach Großbritannien 345 000 Ballen, davon amerikanische 335 000 Ballen.

Liverpool, 19. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen und Mehl sehr ruhig. Mais stetig. — Wetter: Schön.

Newyork, 18. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 8 1/16, do. in New-Orleans 7 7/16. Petroleum ruhig, do. in Newyork 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Jan. 80⅛. Schmalz Western steam 8,30, do. Rohe u. Brothers 8,55. Mais p. Jan. 42¼, do. p. Febr. 42⅞, do. p. Mai 44⅝. Rother Winterweizen 67⅞, do. Weizen p. Januar 66⅝, do. Weizen p. Febr. 66⅞, do. Weizen per März 68⅛, do. Weizen p. Mai 70⅛. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18¼, do. Rio Nr. 7 p. Februar 16,65, do. Rio Nr. 7 p. April 16,10. — Mehl Spring clears 2,35. — Zucker 2⅝. — Kupfer loko 10,00.

Chicago, 18. Jan. Weizen per Jan. 60, per Mai 64⅞. — Mais per Jan. 34⅞. — Speck short clear nom. Pork per Jan. 13,12.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 20. Jan. Wetter: Naß.

Hamburg, 19. Jan. Salpeter loko 8,80, Februar-März 8,85. Ruhig.

Newyork, 19. Jan. Weizen per Jan. 65⅞ C., per Febr. 66⅜ C.

Berliner Produktenmarkt vom 19. Januar.

Wind: W., früh + 4 Gr. Reaum., 756 Mm. — Wetter: Bewölkt.

Die festeren Berichte, die von den gestrigen amerikanischen Märkten vorliegen, waren der Anlaß, daß man auch hier heute die Preise für Weizen wie für Roggen etwas heraufsetzte; aber diese Erhöhung war keineswegs von vermehrter Kauflust begleitet, im Gegentheil, der Verkehr blieb dabei so still wie zuvor, und es entwickelte sich erst gegen Schluß einiger Umsatz, als etwas Angebot hervortrat, durch welches dann allerdings die anfängliche Besserung zumeist wieder verdrängt wurde.

Hafer blieb gleichfalls sehr still, aber gut behauptet.

Roggenmehl notirt gegen gestern unverändert.

Rüböl zeigt weiteren, wenn auch geringen Fortschritt; die anhaltend festen Pariser Berichte sind doch nicht ganz unbeachtet geblieben. Dagegen hat Spiritus sich nicht ganz behauptet.

Weizen loco 137—149 Mark nach Qualität gefordert, gelb märk. 144—144,50 M. ab Bahn bez., Mai 149,25 M. bez., Juni 150,25 M. bez., Juli 151—151,25 M. bez.

Roggen loco 123—129 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 126—126,50 M. ab Bahn bez., Jan. 127,50 M. bez., April 131 M. bez., Mai 131,75—131,50 M. bez., Juni 132,25 M. bez.

Mais loko 112—121 M. nach Qualität gef., Januar 111,50 M. nom., Mai 106,50—106,75 M. bez., Juni 107,25 M. nom., Juli 108 M. nom., September 110 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 110—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 141—180 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 142—162 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 143—163 M., do. schlesischer 143—162 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 165—173 M. ab Bahn bez., Mai 140,50 M. bez., Juni 139,25 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 160—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 139—153 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,50 M. bez., Januar 16,25 M. bez., Februar 16,30 M. bez., März 16,55 M. bez., Mai 17,00 M. bez., August 17,40 M. bez., September 17,50 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 46,2 M. bez., April Mai 46,7—47 M. bez., Oktober 48 M. bez.

Petroleum loko 19,80 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,1 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,4 M. bez., Januar 36,2 M. bez., April 37,4—37,1 bis 37,3 M. bez., Mai 37,5—37,4—37,5 M. bez., Juni 38—37,8 bis 37,9 M. bez., Juli 38,4—38,2—38,3 M. bez., August 38,8—38,6 bis 38,7 M. bez., September 39,—38,8—39 M. bez.

Kartoffelmehl Januar 14,75 M. Gd.

Kartoffelstärke, trockene, Jan. 14,75 M. Gd. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling — 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto		Wechselv. 19. Jan.	
Amsterdam..	5	8 T.	
London	3	8 T.	
Paris............	2½	8 T.	
Wien	5	8 T.	163,15 bz
Petersburg..	5½	3 W.	219,25 bz
Warschau	5	8 T.	220,00 B.
in Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2⅝ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,35 bzG.
20 Francs-Stück........	16,19 bz
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 B.
Oestr. Noten 100 fl...	163,25 bz
Russ. Noten 100 R.....	221,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.			
	Dtsche. R.-Anl.	4	107,10 bzG.
	do. do.	3½	100,40 bz
	do. do.	3	85,50 bzG.
	Prss. cons. Anl.	4	107,20 bz
	do. do.	3½	100,60 bz
	do. do.	3	85,60 B.
	do. Scrips. int.		
	Sts.-Anl. 1868	4	101,30 bz
	Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G.
	Berl. Stadt-Obl	3½	98,20 bz
	do. do. neue	3½	98,25 bz
	Posener Prov.-Anl.-Scheine ..	3½	95,40 B.
Pfandbriefe	Berliner....	5	
	do.	4½	107,70 bzG.
	do.	4	104,90 G.
	do.	3½	98,30 G.
	Ctrl. Ldsch	4	
	do. do.	3½	98,10 bz
	Kur. u. Neumrk. neue	3½	99,60 bz
	do.	4	
	Ostpreuss	3½	96,20 bz
	Pommer ..	3½	98,25 bz
	do.	4	
	Posensch.	4	102,10 bz
	do.	3½	97,00 B.
	Schls. altl.	3½	97,70 G.
	do. do.	4	
	ldschl Lt. A	3½	97,70 G.
	do.	4	
	do. neu do.	3½	97,70 G.
	do. do. C.	4	
	Wstp Rittr	3½	96,75 bzG.
	do. neu I. II.	3½	96,75 bzG.
Renten	Pommer...	4	103,30 bz
	Posensch.	4	103,10 G.
	Preuss.	4	103,30 bz
	Schles.......	4	103,20 bz
	Bad. Eisenb.-A.	4	
	Bayer. Anleihe	4	107,10 G.
	Brem. A. 1892	3½	
	Hmb. Sts. Rent.	3½	98,30 bz
	do. do. 1886	3	85,00 G.
	do. amort. Anl.	3½	96,90 G.
	Sächs. Sts. Anl.	3½	
	do. Staats-Rnt.	3	86,20 B.
	Prss. Präm-Anl	3½	120,00 G.
	H. Pr.-Sch. 40 T	—	389,00 G.
	Bd. Präm.-Anl.	4	134,60 G.
	Bayr. Pr.-Anl.	4	143,50 B.
	Brnsch. 20 T. L.	—	104,25 bz
	Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,75 bzG.
	Dess. Präm.-A.	3½	
	Ham. 50 T.-L.	3	131,75 bz
	Lüb. 50 T.-L.	3½	126,40 bz
	Mein. 7 Guld-L.	—	27,00 B.
	Oldenb. Loose	3	128,25 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl...	5	43,00 bz
do. 1888	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	95,30 G.
Buen. Air. Obl.	5	31,20 bz
Chines. Anl.....	5½	103,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.....	—	59,50 B.
Griech. Gold-A	5	30,40 bzG.
do. cons. Gold	4	26,00 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	28,25 bzG.
Italien. Rente..	5	73,75 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,40 bzG.
Lissab. St. A. I. II	4	51,90 bzG.
Mexikan. Anl...	6	66,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,25 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,70 bzB.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	93,90 G.
do. 250 Fl. 54.	4	145,50 bz
do. Kr 100 (58)	—	322,90 bz
do. 1860er L.	5	145,90 bz
do. 1864er L.	—	323,75 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	
do. do.	4½	67,40 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,90 bz
Port. A 88—89	—	28,75 bzG.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	101,40 bz
Röm. Stadt-A.	4	76,00 bzG.
do. II. III. VI.	4	68,00 bzG.
Rum. Staats-A.	4	81,90 bz
do. Rente 90	4	82,00 bzB.
do. do. fund.	5	101,80 bz
do. do. amort.	5	95,00 bzG.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,40 B.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,50 bzB.
III. Orient 1879	5	69,70 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O..	4	
Pr.-Anl. 1864..	5	166,25 bz
do. 1866..	5	154,75 bz
Bodkr.-Pfdbr...	5	109,20 bz
do. neue..	4½	104,10 bzG.
Schwedische ..	3½	96,25 G.
Schw. d. 1890	3½	96,40 B.
do. 1883	4	101,00 bzG.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,20 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	76,00 bzG.
do. Rente......	5	70,00 bzG.
do. neue 85	5	70,20 bz
Stockh. Pf. 85..	4½	
do. St.-Anl. 86	4	99,75 G.
Span. Schuld..	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,50 bzG.
do. Consol. 90	4	95,00 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	91,90 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,00 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	101,60 bzG.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose........	—	254,00 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,60 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr..	—	59,10 bz
Altenbg.-Zeitz	—	189,50 bz
Crefelder	1¼	72,40 bz
Crefld-Uerdng	—	87,00 G.
Dortm.-Ensch.	—	110,00 bzG.
Eutin. Lübeck..	—	41,75 bz
Frnkf.-Güterb.	—	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	223,00 B.
Lübeck-Büch...	—	136,10 bzG.
Mainz-Ludwsh	—	112,10 bz
Marnb.-Mlawk.	—	76,40 bzG.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 B.
Ostpr. Südb.....	—	75,80 bz
Saalbahn	—	24,70 bzB.
Stargrd-Posen	4½	102,75 B.
Weimar-Gera..	—	15,00 bzG.
Werrabahn......	—	50,00 bzG.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	—	
Böhm. Nordb...	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	92,00 bzB.
Buschtherader	—	223,75 B.
Canada Pacifb.	5	70,00 bz
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L....	5	104,20 bzG.
Graz-Köflsch...	—	
Kaschau-Od	4	
Kronpr. Rud....	4¾	
Lemberg-Cz	7	127,50 bzG.
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	—	101,50 G.
do. Nordw.	4½	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	29,80 bzG.
Reichenb.-P	—	
Südöstr. (Lb.)..	—	48,70 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz....	5	
Balt. Eisenb.	3	66,60 G.
Donetzbahn	5	114,00 bz
Ivang. Domb....	5	110,00 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest....	—	72,25 bz
Russ. Staatsb...	6,56	149,00 G.
do. Südwest..	5,45	79,00 bz
Wrsch.-Teres.	5	108,70 bz
Wrsch.-Wien..	11¼	226,70 G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	1½	98,75 bz
Gotthardbahn	6½	153,00 bz
Ital. Mittelm.....	5	73,50 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	99,20 bz
Lüttich-Lmb. ..	0,8	32,00 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,7	61,50 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	5	107,50 bz
do. Unionb..	2⅖	
do. Westb...		
Westsicilian ...	3⅗	42,75 B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4½	112,00 bz
Bresl.-Warsch	13/20	56,00 bzG.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-Bodnb AB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	111,40 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron...	4½	115,00 bzG.
Marienb Mlawk	5	111,00 bzG.
Mecklb. Südb..	—	54,50 bz
Ostpr. Südb.....	2	106,50 bz
Saalbahn	3½	93,90 bz
Weimar-Gera	3⅔	85,40 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn..	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn......	4	102,00 bzB.
Oberschl.	3½	
do. (Starg Pos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	103,80 G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	101,80 G.
Dux-Bodenb. I.		103,00 B.
Dux-Prag G-Pr	4	100,75 bz
do. 1891	4	100,75 bz
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg	4½	
do. do. 1890	4	92,70 bzG.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,75 bzG.
Kronp Rudolfb.	4	92,50 G.
do. Salzkammg	4	100,80 bz
Lmb Czern. stfr	4	92,70 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	85,60 bz
do. Staats-I. II.	5	108,30 G.
do. Gold-Prio.	4	101,10 B.
do. Lokalbahn	4	100,10 B.
do. Nordwestb.	5	104,10 G.
do. NdwB. G-Pr	5	107,90 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,50 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	60,75 B.
do. Obligation.	5	104,50 bzG.
do. Gold-Prior.	4	97,70 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo....	5	
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	
Kozlow-Wor. g.	4	95,00 bz
do. 1889	4	95,30 bzG.
do. Chark. As. (O)	4	95,00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	95,75 bz
Kursk-Kiew conv	4	95,40 bzG.
Losowo-Sebast.	5	100,25 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	95,70 bzG.
do. Smolensk g.	5	103,60 G.
Orel-Griasy conv	4	95,10 bz
Poti-Tiflis gar.....	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	95,10 bzG.
Rjaschk-Morcz. g	5	103,60 G.
Rybinsk-Bolog. ..	5	96,75 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar. ..	4	98,90 G.
Transkaukas. g...	3	83,50 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,75 G.
Warsch.-Wienn.	4	101,50 bz
Wladikawk. O. g.	4	98,80 bzG.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,50 bzG.
Gotthardbahnov.	4	102,40 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	46,00 bzG.
Süd-Ital. Bahn....	3	49,00 bz
Serb. Hyp.-Obl...	5	75,00 bzG.
do. Lit. B.........	5	68,00 bzG.
Central-Pacific...	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba............	4½	95,30 G.
Northern Pacific	6	104,70 G.
San Louis-Franc.	6	89,00 G.
Southern Pacific	6	102,50 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,30 bzG.
do. do. II.	3½	107,90 G.
do. do. III. abg.	3½	98,90 G.
do. do. IV. abg.	3½	95,10 G.
do. do. V. abg.	3½	94,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,10 G.
do. do.	4	102,50 bzG.
do. do.	3½	94,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,50 bz
do. do (rz 100)	3½	93,80 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,70 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	102,50 bzG.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,25 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,80 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,90 B.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	95,25 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,00 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,00 bzG.
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,75 bz
do. do. do.	3½	95,00 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	4½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	
do. do. (rz. 110)	4	102,50 bzG.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bzG.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	69,00 bz
Berl. Cassenver.	4½	127,40 G.
do. Handelsges.	6	133,50 bz
do. Maklerver. ..	8¼	115,50 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	
Bresl. Disc.-Bk...	5	95,75 G.
do. Wechslerbk.	4½	94,10 G.
Danz. Privatbank	7⅓	
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank..	8	156,25 bz
do. Genossensch	4⅚	111,80 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	117,10 G.
Disc.-Command.	6	176,40 bz
Dresdener Bank	7	134,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	87,00 bzG.
Internat. Bank....		
Königsb. Ver.-Bk	5	96,60 G.
Leipziger Credit	8½	174,50 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	5	110,6[illegible] G.
Maklerbank	5	105,75 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	136,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.....	6	109,30 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,90 bz
Nationalbk. f. D.	5	107,50 bzG.
Nordd. Grd.-Crd.	1	96,25 bzG.
Oester. Credit-A.	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,25 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	4½	104,25 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,50 bzB.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,25 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	—	123,00 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	104,50 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	224,50 G.
do. Leihhaus	—	91,00 G.
Reichsbank..........	6,38	149,90 bz
Russische Bank..	—	90,00 bzG.
Schles. Bankver.	—	111,60 bz
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.			
	Allg. Elekt.-Ges.	8¼	137,75 bzG.
	Anglo. Ct. Guano	11¾	
Bauges.	Berl.-Charl.	7,8	782,00 G.
	City St.-Pr....		
	Dtsche. Bau	—	77,00 G.
	Hann.-St. P...	—	66,75 G.
Bauges.	Humb...	—	
	Moabit.............	—	134,00 B.
	Passage	—	65,00 bzG.
	U. d. Linden..	—	
	Berl. Elekt.-W. ..	8½	157,00 G.
	Berl. Lagerhof....	—	81,60 G.
	do. do. St.-Pr.	—	117,75 G.
	Ahrens Br., Mbt.	0	43,00 bz
	Berl. Bock-Br.....	0	52,00 bzG.
	Schultheiss-Br. ..	15	230,40 bz
	Bresl. Oelw.........	4½	84,00 G.
	do. Sprit-A.-G.	7	105,00 G.
	Deutsche Asph...	—	78,75 G.
	Dynamit Trust. ..	10	131,00 G.
	Erdmannsd. Sp...	—	88,00 G.
	Fraust. Zucker...	7	110,50 bzG.
	Glauz. Zucker	3⅔	110,90 B.
	Gummi Har Wien	25	281,00 G.
	do. Schwanitz	—	180,00 bzG.
	do. Voigt Winde	—	131,25 bzG.
	do. Volpl. Schldt.	—	92,50 G.
	Hemmoor Cem...	—	104,00 bz
	Köhlm. Strk.	14	224,00 B.
	Körbisdf. Zucker	2½	101,30 G.
	Löwe & Co.........	—	243,50 G.
	Bresl. Linke........	—	147,30 bz
	do. Hofmann..	—	132,00 B.
	Germ. Vrz.-Akt...	—	70,00 bzG.
	Görlitz Körn.......	7	116,75 bzG.
	Görl. Lüdr...........	9	136,00 bzG.
	Grusonwerk		
	H. Pauksch..........	3	59,25 G.
	Schwarzkopff......	15	223,00 G.
	Stettin-Vulk.-B. ..	—	104,75 bzG.
	Sudenburg..........	—	172,00 B.
	O.-Schl. Cham...	—	
	do. Portl.-Cem...	—	89,50 bzG.
	Oppeln. Cem.-F.	—	106,25 G.
	do. (Giesel)..	—	90,50 bzB.
	Gr. Berl. Pferdeb.	—	231,50 bzG.
	Hamb. Pferdeb...	0	97,75 G.
	Potsd. ov. Pferdb.	—	89,80 G.
	Posen. Sprit-F.....	5	
	Rositzer Zucker	—	71,00 bzG.
	Schles. Cement..	—	139,25 bz
	Stett. Bred. Cem.	—	83,00 bz
	do. Chamott...	—	195,00 G.
	Bgw. u. H.-Ges...		
	Aplerbecker	7	
	Berzelius.	—	116,50 G.
	Bismarkhütte......	8	155,00 bzG.
	Boch. Gusst.-F...	3½	122,30 bz
	Donnersmarck. ..	—	91,00 bz
	Dortm. St.-Pr. A.	—	27,80 bzG.
	Gelsenkirchen	9	148,75 G.
	Hibernia..............	5½	119,60 bz
	Hörd. St.-Pr.-A...	0	28,50 bz
	Inowracl. Salz	1	42,30 bzG.
	König u. Laura..	3	114,25 bz
	Lauchham. cv.....	4½	93,50 G.
	Louis. Tief. St.-P.	—	
	Oberschl. Bed. ..	½	58,50 bzG.
	do. Eisen-Ind.	4½	96,50 bzG.
	Redenh. St.-Pr...	0	7,25 G.
	Riebeck. Mont. ..	11	162,00 bzG.
	Schles. Kohlw. ..	0	23,25 G.
	do. Zinkhütte....	15	176,75 B.
	do. do. St.-Pr.	15	177,00 bzG.
	Stolb. Zink-H.	1	33,50 bzG.
	do. St.-Pr.....	6	100,60 bzG.
	Tarnowitz ov.	0	50,25 bzG.
	do. do. St.-Pr.	0	16,25 [illegible]

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.